

Gut behütet auf die Blumenwiese



Des Kaisers neue Kleider, wie sie die Dame auf dem einst skandalösen impressionistischen Gemälde „Frühstück im Freien“ trägt, müssen es ja nur im ganz privaten Picknick-Rahmen sein. Zumindest sich in leichte, weit fallende Blumen-Stoffe zu hüllen empfiehlt Susanne Fischer-Geißler beim Mahl im Freien. Foto: silke Voß

VonSilke Voß

Was trägt man beziehungsweise Frau zum Picknick? Wir fragen eine, die es wissen muss: Susanne Fischer-Geißler. In ihrem Sommerladen in Minzow nämlich bietet sie sommerliche Naturmode an.

Minzow. Beginnen wir bodenständig – mit der Decke. Es empfiehlt sich eine Picknickdecke XXL – damit genug Platz für mindestens zwei ist. Eine mit Tragegriff und Klettverschluss aber ist nur was für ganz penible Picknickfans – Puristen reicht es schon, sie einfach unter dem Arm zusammenzurollen. Aus reiner Wolle und im traditionellen Schottenkaro, da das Mahl im Freien im 19. Jahrhundert vor allem in Großbritannien kultiviert wurde, muss die Unterlage zumindest für Susanne Fischer-Geißler auch nicht unbedingt sein. Denn: „Ich habe da neulich eine Decke mit vielen Pünktchen gesehen, die fand ich ganz süß!“ Auch ein praktisches Muster, weil sich auf solcher Optik auch die Unmengen von Käfern tarnen, die den Picknicker später überfallen können... Zumindest für die Krabbelvieher.

Zu bewährten Tüfteleien wie einer Decke mit unterseitigem Feuchteschutz, wie es sie zum Beispiel mit Alu-Folie gibt, rät allerdings auch die Minzower Modemacherin.

Und wenn schon stilvoll, so stellt sich natürlich die Frage nach dem Picknickkorb. Schick und praktisch zugleich findet Susanne Fischer-Geißler den traditionellen, weidegeflochtenen, „einen wie früher, worin das Geschirr festgeschnallt wird“. Ein Rucksack tue es aber auch, aus Baumwolle innen, außen aus Fallschirmseide gegen den hoffentlich nur leichten Sommer-Regen.

Und nun die allerwichtigste Frage: Was zieht man beziehungsweise Frau an? Die Dame trägt zum Picknick: Ein Kleid! Traditionell ein locker fallendes, mit mehr oder weniger tiefem Ausschnitt versehen. Als Materialien eignen sich leichtfallende Baumwoll-, Leinen- oder Seidenstoffe. So war das im Victorianischen Zeitalter um 1800, als das Picknick besonders populär wurde, da Queen Victoria häufig im Freien speiste. Sehr viel anders und dennoch etwas zeitgemäßer geht es in Minzow zu. „Ich empfehle leichte Baumwoll Sachen oder solche aus Leinen“, zeigt sie weiter geschnittene, dreiviertellange Blusen und leger fallende Hosen. Ja, und auch ein langes Kleid dürfe es sein, nur sei das eher hinderlich beim Fahrradfahren.

Kaum von einer Blumenwiese zu unterscheiden werden die von Frau Fischer-Geißler ausgestaffierten Picknickerinnen, denn deren Kleider sind blumengemustert, so wie es diese Saison von der modebewussten Trägerin fordert.

Zum Kleid trägt sie ein Spenzerjäckchen oder Schal – forderte zumindest die Mode vor 200 Jahren.

Susanne Fischer-Geißler würde ein kleines Strickjäckchen mitnehmen, und ein gerafftes Halstuch, das sich angesichts dunkler Wolken notfalls schnell in eine Kapuze verwandeln lässt. Kommt es zu heiß von oben, sollte Frau sich ebenfalls gut hüten: Frau trägt Hut, damals wie heute. Am besten einen aus Stroh, hübsch mit einem Tuch umwickelt.

Die Schuhe zu Zeiten der Queen waren aus Seide oder feinem Leder, und flach, ein wenig ähnlich den Ballettschuhen. „Mit Pumps jedenfalls würde ich nicht über die Wiese stöckeln“, lacht die Modefrau.

Ballerinas aus Samt mit Riemchen findet sie schön – und gut geeignet.

Die Dame damals vergaß auch zum Picknick nicht den Schmuck wie Perlenketten, Handschuhe aus Seide oder feinem Leder. Bei Fingerfood, wie Susanne Fischer-Geißler es ins Körbchen tun würde, wäre dies den feinen Handschühchen allerdings eher nicht zuträglich. Damals trug die Dame noch ein kleines Täschchen. Heutzutage denkt eine modebewusste Frau wie Susanne Fischer-Geißler eher praktisch: Die Tasche sollte rollbar sein und somit in den Rucksack passen.

Und das wichtigste Accessoire, der Herr? Der streift sich heute schlicht Jeans und Leinenhemd über.

Damals aber ging es noch hoch her: Mit Zylinder!

Altmodisch aber findet Susanne Fischer-Geißler das Picknicken nicht, vor allem wenn's dazu Open-Air-

Klassik-Klänge frei Haus gibt, keinesfalls: „Und auch meine Tochter geht ganz oft picknicken. Was gibt es Einfacheres, als es sich auf diese Weise mit Freunden nett zu machen?“